



Pressemitteilung

Deutsches Bier muss auch in Zukunft gentechnikfrei bleiben!

Verband Private Brauereien Deutschland wendet sich gegen massive Gefährdung des gentechnikfreien Pflanzenanbaus durch die von der Bundesregierung geplante Änderung des Gentechnikgesetzes

Berlin, 12. Juni 2007: Der Verband Private Brauereien Deutschland e.V. hat die Bundesregierung nachdrücklich aufgefordert, bei der anstehenden Novellierung des Gentechnikgesetzes eine Gefährdung des gentechnikfreien Anbaus von Braurohstoffen wie Gerste und Weizen durch den Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen auszuschließen. „Die mittelständische Brauwirtschaft will auch künftig keine Gentechnik in deutschem Bier und lehnt die Verwendung gentechnisch veränderter Braurohstoffe deshalb entschieden ab“, unterstrich Bundesgeschäftsführer Roland Demleitner, der heute ein Manifest des Verbandes Private Brauereien Deutschland gegen die „Grüne Gentechnik“ in Berlin vorstellte. Gentechnisch veränderte Braurohstoffe brächten für die Brauwirtschaft und die Verbraucher keinerlei Vorteile, sondern schafften Risiken, die nicht kalkulierbar und völlig unnötig seien.

Zwar gebe es in der Bundesrepublik Deutschland selbst derzeit noch keine Zulassung für gentechnisch veränderte Braurohstoffe wie Braugerste, Brauweizen oder Hopfen. Jedoch fänden bereits Freilandversuche mit gentechnisch veränderter Gerste in Gießen sowie gentechnisch verändertem Weizen in Gatersleben statt. Die von der Bundesregierung vorgeschlagene Novellierung des Gentechnikgesetzes zielt aber darauf ab, die „Grüne Gentechnik“ auch in Deutschland voranzutreiben. „Dies wird zwangsläufig zu einer Gefährdung des gentechnikfreien Anbaus von Braugerste oder -weizen führen, wenn nicht tatsächlich ausreichende Sicherheitsvorschriften für den Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen und klare Haftungsregeln für die Erzeuger solcher Produkte gelten“, betonte Roland Demleitner. Diese Voraussetzungen sieht der Verband in dem mittlerweile bekannt gewordenen Referentenentwurf zur Novellierung des Gentechnikgesetzes jedoch nicht gewährleistet. „Insbesondere muss von Anfang an ein ausreichender Mindestabstand von wenigstens 300 Metern zwischen Flächen mit gentechnisch veränderten und gentechnikfreien Pflanzen festgelegt werden, um Verunreinigungen konventionell angebauter Kulturen bestmöglich zu vermeiden. Zudem muss es bei einer strengen gesamtschuldnerischen Haftung der Erzeuger bleiben, die gentechnisch veränderte Pflanzen anbauen“, forderte Roland Demleitner.



Handlungsbedarf sieht der Verband Private Brauereien Deutschland auch bei den Transparenz- und Kennzeichnungsregeln für gentechnisch veränderte Produkte. „Sowohl die Erzeuger und Hersteller, als auch die Verbraucher haben ein Recht darauf, umfassend darüber informiert zu werden, auf welcher Stufe auch immer sie mit der „Grünen Gentechnik“ in Berührung kommen“, betonte Dr. Werner Gloßner, Hauptgeschäftsführer des Verbandes Private Brauereien Bayern. „Wir wollen in jedem Fall eine Verunreinigung gentechnikfreier Braurohstoffe mit solchen, die gentechnisch verändert wurden, ausschließen.“ Die Festlegung eines Grenzwertes von 0,1 % für gentechnikfreies Saatgut und gentechnikfreie Produkte sei daher unumgänglich. „Dieser Wert ist technisch machbar und auch analytisch nachvollziehbar und würde größtmögliche Sicherheit und Transparenz schaffen“, so Dr. Werner Gloßner.

„Nach dem Selbstverständnis eines Mittelstandsbrauers schließen sich das Reinheitsgebot für Bier, das seit 1516 gilt, und die Verwendung gentechnisch modifizierter Braurohstoffe eindeutig aus“, unterstrich Dr. Franz Ehrnsperger, Inhaber der Neumarkter Lammsbräu und Vorreiter auf dem Feld des Brauens von ökologischen Bierspezialitäten. „Wir wollen auch künftig mit traditionellen Zutaten streng nach dem Reinheitsgebot für Bier arbeiten, was durch die anstehende Novellierung des Gentechnikgesetzes nicht gefährdet oder gar unmöglich gemacht werden darf.“ Die anstehende Änderung des Gentechnikgesetzes dürfe sich deshalb nicht an den wirtschaftlichen Interessen der mächtigen Agrar- und Chemiekonzerne orientieren, sondern müsse die von der Bundesregierung selbst propagierte Sicherstellung gentechnikfreier Landwirtschaft tatsächlich schaffen. „Wir brauen seit Jahrtausenden das Kulturgetränk Bier, ohne in das Erbgut von Gerste, Weizen oder Hopfen einzugreifen und bieten damit ein gesundes und werthaltiges Produkt ohne Gentechnik an. Dies soll auch künftig so bleiben“, betonte Dr. Ehrnsperger.

Der Verband Private Brauereien Deutschland vertritt über 800 unabhängige Brauereien und damit rund zwei Drittel aller Braustätten in Deutschland.

Für Rückfragen:

Roland Demleitner, Bundesgeschäftsführer des Verbandes Private Brauereien Deutschland e.V., Im Dachsstück 9, 65549 Limburg, Tel. 06431 / 52048, Fax: 06431 / 53612, Mobil: 0171 / 53 11 444, E-Mail: info@private-brauereien-deutschland.de

Dr. Werner Gloßner, Hauptgeschäftsführer des Verbandes Private Brauereien Bayern e.V., Thomas-Wimmer-Ring 9, 80539 München, Tel. 089 / 294086, Fax: 089 / 220179, E-Mail: info@private-brauereien-bayern.de

Dr. Franz Ehrnsperger, Neumarkter Lammsbräu Gebr. Ehrnsperger e.K., Amberger Straße 1, 92318 Neumarkt, Tel. 09181 / 4040, Fax: 09181 / 40449, E-Mail: info@lammsbraeu.de